



# Die Brücke



## Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten Nr. 13 – September 2007

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

die Tage werden kürzer und kälter. In den Nächten bildet sich Raureif. 2007 geht in sein letztes Quartal. Alles zeigt an, dass wir uns mit Riesenschritten einem weiteren Jahreswechsel nähern. Und mit dem Ende der Urlaubszeit beginnt auch wieder die intensivere Arbeit.

Im Oktober findet unsere traditionelle Bundesversammlung in Brannenburg statt, die ihre besondere Note dadurch erhält, dass der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis an den Vorsitzenden der tschechischen Sozialdemokraten und früheren Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik, Jiří Paroubek, verliehen wird. Es bedarf schon eines gehörigen Stückes Mut, den Preis einer sudetendeutschen Gruppe anzunehmen, auch wenn es sich bei dieser um eine antifaschistische und dem aktivistischen Feld zuzuordnende Gemeinschaft handelt, weil leider auch heute noch in der tschechischen Bevölkerung nur wenig differenziert wird und historische Kenntnisse nicht bei allen vorausgesetzt werden können.

Was jedoch im Zusammenhang mit dieser Verleihung besonders negativ auffällt, das sind die seltsamen Töne aus konservativen oder rechten Kreisen der Sudetendeutschen, mit denen kritisiert wird, dass die Seliger-Gemeinde diesen Preis an eine Persönlichkeit verleiht, die noch vor wenigen Wochen Edvard Beneš als einen Politiker bezeich-

nete, der als Präsident mit der Regierung gut zusammengearbeitet habe und der "insofern" positiver zu beurteilen sei als die gegenwärtige Regierung. Jemand, der Beneš lobe, wofür auch immer, sei eines sudetendeutschen Preises nicht würdig, soll damit wohl suggeriert werden. Auch das ist eine von simplen, der Differenzierung nicht mächtigen Geistern erdachte Äußerung. Dann wird direkt unter einem dieser Artikel von Paroubeks Scheidung berichtet. Eine perfide Kombination, mit der der Preisträger, aber auch wir attackiert werden sollen. Und eine unsinnige Bemerkung noch dazu, was die Kritik der Worte von Paroubek über Beneš betrifft. Schließlich hat er nicht die Vertreibungspolitik des damaligen Präsidenten positiv bewertet, sondern den rein internen Akt der politischen Zusammenarbeit zwischen Präsident und Regierung eines Staates, der - wie andere Staaten auch - schwere Fehler gemacht hat. Unter anderem den Fehler der Vertreibung, der maßgeblich mit dem Namen des Staatspräsidenten Beneš verbunden bleibt. Aber wir lassen uns von vereinfachenden Geistern und deren rechtslastigen Kommentaren nicht beeindrucken.

Freundschaft!  
Euer Dr. Helmut Eikam

### Bundesversammlung vom 19. - 21.10.2007

Bundesversammlung und Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises finden in Brannenburg statt. Delegierte, Referenten und Gäste aus dem In- und Ausland nehmen teil.

An der Teilnahme interessierte Mitglieder sollten sich möglichst schnell - bis 03. Oktober - in der Geschäftsstelle melden. Es sind noch einige Plätze frei. (Reihenfolge des Eingangs.)

#### Vorläufiges Programm

#### Freitag, 19. Oktober

16.00 Uhr Bundesvorstandssitzung  
19.30 Uhr Vortragsveranstaltung: *Die DSAP: Abschied in Ehren, Treuegemeinschaft und der Kampf gegen die Vertreibungspolitik*  
Referent: Dr. Martin K. Bachstein

#### Samstag, 20. Oktober

09.00 Uhr **Bundesversammlung mit Neuwahlen**  
14.30 Uhr Vortragsveranstaltung:  
*Europa und die Tschechische Republik*

#### Referenten:

- Rudolf Jindrák, Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin  
- Tomáš Kafka, Ministerialrat im tschechischen Außenministerium  
- Franz Maget, MdL, Fraktionsvorsitzender der SPD im Bayerischen Landtag

20.00 Uhr Kultureller Abend

#### Sonntag, 21. Oktober

09.00 Uhr Sitzung des Arbeitskreises Seminare  
09.00 Uhr Sitzung des Sozialwerks  
10.00 Uhr **Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Jiří Paroubek**, Vorsitzender der ČSSD, tschechischer Ministerpräsident a.D.

**Organisation:** Seliger-Gemeinde  
Landwehrstraße 37, 80336 München  
Tel.: 089-597930, Fax: 089-5503849  
sg-bv@seliger-gemeinde.de

**Tagungsort:** Ver.di Haus Brannenburg  
Schrofenstraße 32, 83098 Brannenburg  
Tel.: 08034-9050, Fax: 08034-9805100  
www.haus-brannenburg.de

## Das Dokumentationsprojekt wächst

Von Olga Sippl

Das auf Vorschlag des damaligen tschechischen Ministerpräsidenten Jiří Paroubek im August 2005 gegen den ausdrücklichen Willen von Präsident Václav Klaus von der tschechischen Regierung beschlossene Dokumentationsprojekt als „Geste der Anerkennung und des Bedauerns“ gegenüber den Staatsbürgern deutscher und magyrischer Nationalität in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, die aktive Gegner des Nationalsozialismus waren, ist nun in vollem Gange.

Im In- und Ausland sind tschechische und deutsche Historiker unterwegs, um durch eingehende Befragung und Sichtung persönlicher Unterlagen und Dokumente die Schicksale jener Menschen zu erfassen, die nach tschechischer Auffassung zu Unrecht von den Maßnahmen „gegenüber der feindlichen Bevölkerung“ betroffen waren. So haben z. B. Herbert Löwit in England, Otto Seidl in Schweden, Fred Kittel in Kanada, Leo Zahel in Wien und zahlreiche Antifaschisten in der Bundesrepublik Deutschland dazu beigetragen, diesem Projekt zum Erfolg zu verhelfen.

Die Seliger-Gemeinde anerkennt und begrüßt diese von Ministerpräsident Paroubek durch seinen mutigen Antrag eingeleitete Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte, die als sichtbares Zeichen des guten Willens gewertet werden muss.

## Erlebte, erforschte und unerforschte Zeitgeschichte: Ein sudetendeutsches Beispiel

Von Martin K. Bachstein

Die Darstellung der Geschichte von politischen Parteien und Bewegungen ist in der Regel schwierig, zumal sie umso schwieriger wird, je geringer der zeitliche Abstand zwischen den zur Diskussion stehenden Ereignissen und der Gegenwart ist. Verantwortlich hierfür sind mehrere Faktoren: Politik ist an und für sich umkämpft und oft auch emotional, geht es doch um Macht und Einfluss, um persönlichen Erfolg und Misserfolg. Politische Siege und Niederlagen hinterlassen in der Regel daher Spuren bei den Beteiligten - Auswirkungen, die noch jahrzehntelang nachwirken. Wen wundert es deshalb, dass die publizierten Erinnerungen von Politikern für den Historiker oft unergiebig sind, weil kontroverse Themen heruntergespielt oder ausgeklammert werden? Dies betrifft die Erinnerungsbücher Hans-Jochen Vogels ebenso wie jene von Helmut Kohl, um nur zwei aus der jüngsten Vergangenheit zu nennen. Der Historiker hat dies mit Verständnis, aber auch mit Bedauern zur Kenntnis zu nehmen.

In den frühen siebziger Jahren hielt ich als Student während einer Veranstaltung der Seliger-Gemeinde in Brennes am Arber im Bayerischen Wald einen Vortrag über den letzten Vorsitzenden der sudetendeutschen Sozialdemokratie (DSAP), den legendären, aber auch umstrittenen Wenzel Jaksch. Vielleicht lag es an meinem ungeübten Vortragsstil, vielleicht aber auch an der allgemeinen Müdigkeit an jenem späten Vormittag, dass mein einführender Satz, wonach ich keinesfalls die Absicht habe, den allseits verehrten Jaksch vom Sockel zu stoßen, missverstanden und ins Gegenteil verkehrt wurde. Es kam zu einer sehr heftigen und unsachlichen Diskussion, ungeachtet eines Tonbandmitschnitts, der die ganze Affäre hätte bereinigen können. Es war schlimmer als im historischen Seminar der Universität München nach 1968. Ich war in der Wahl meiner Worte sicherlich etwas unsensibel gegenüber den Empfindlichkeiten der Erlebnisgeneration. Die Reaktion des Auditoriums war allerdings um einiges heftiger und sie war nicht frei von unsachlichen Ressentiments. Es war eine

Übung in Zeitgeschichte zur Unzeit, vor einem Publikum, das noch nicht den notwendigen Abstand zu den Ereignissen vor und während des Krieges hatte herstellen können. Aber auch ich war an der ganzen Sache offenbar nicht unschuldig.

Dies alles trug sich zu nur wenige Jahre nach dem plötzlichen Tod von Wenzel Jaksch, zu einer Zeit, da noch viele ehemalige Funktionäre der alten Partei lebten und zum Teil noch politische Ämter innehatten. Der vormalige stellvertretende DSAP-Generalsekretär Ernst Paul war Abgeordneter im Bundestag und Vorsitzender der Seliger-Gemeinde. Sein Stellvertreter Adolf Hasenöhrle war als Ministerialdirigent im Innenministerium von Baden-Württemberg tätig und Volkmar Gabert war Vorsitzender der bayerischen SPD und Landtagsabgeordneter. Einhellig wurde mir vorgeworfen, mein aus der Literatur und den Archivbeständen geschöpftes Wissen sei kaum glaubhaft gegenüber den aus dem Erleben stammenden Erfahrungen meiner Zuhörer. Ich war überrascht, entsetzt und beleidigt. In Wirklichkeit war es wohl so, dass beide Seiten erst noch lernen mussten, wie miteinander am besten umzugehen war. Aber das war noch nicht das Ende der Missverständnisse.

Vor einigen Monaten, nach dem Seminar in Hohenberg an der Eger im Frühjahr und mehr als dreißig Jahre nach dem erwähnten Vorfall in Brennes, erhielt ich eine E-Mail von einem führenden Mitglied der Seliger-Gemeinde. Ähnlich wie die Kritiker vor Jahrzehnten fragte er mich, ob ich eigentlich ein *Freund oder Gegner* von Wenzel Jaksch und Ludwig Czech sei. Vielleicht darf ein sudetendeutscher Sozialdemokrat eine solche Frage stellen, der Historiker kann sie aber kaum beantworten, denn Historiografie kann und darf sich nicht nach Freunden und Gegnern richten, sondern muss die Fehler und Verdienste von historischen Personen so schildern und beurteilen, wie aus den Quellen gerechtfertigt und historiografisch zu verantworten ist. *Freunde und Gegner* sollten dem Historiker fremd sein, weil sie allein schon als Begriff subjektiv befrachtet sind und die objektive Suche nach dem Warum in der Geschichte erschweren.

Es ist kein Geheimnis, dass auch in anderen Parteien und politischen Gruppierungen die eigene Geschichte kontrovers und gelegentlich auch emotional diskutiert wird. Innerhalb der Landsmannschaft wird zum Beispiel noch heute gelegentlich über die Aktiva und Passiva selbst einer so verdienten Persönlichkeit wie Rudolf Lodgman v. Auen diskutiert, und sogar über Konrad Henlein gehen die Meinungen weit auseinander. In der SPD dürften über Erich Ollenhauer so viele unterschiedliche Urteile zu hören sein wie in der Union über Ludwig Erhard, um weitere Beispiele zu nennen. Derartige Diskussionen sind notwendig und auch fruchtbar, sofern sie sachlich und ohne Verunglimpfungen stattfinden. Primo Levi, der verdiente italienische Schriftsteller und Auschwitz-Überlebende, überliefert ein einschlägiges Erlebnis kurz nach seiner Ankunft im Lager. Als er durstig einen Eiszapfen vor seinem Barackfenster abbrach, wurde er von einem Wachmann zur Ordnung gerufen. Und als er verzweifelt nach dem Warum fragte, wurde er brutal zusammengeschlagen. Im Kontext Levis und auch in historiografischer Hinsicht ist das Verweigern einer Antwort auf die Frage nach dem Warum nicht nur ein typisches Merkmal des Totalitarismus, sondern auch gleichbedeutend mit der Negation zentraler Werte einer liberalen demokratischen Gesellschaft.

Dies gilt auch für die sudetendeutsche Geschichte und Geschichtsschreibung: Es ist nicht die *Schuld* der sudetendeutschen Sozialdemokratie, dass sie ausgerechnet dann ihrer Rolle als größte demokratische Partei des Sudetendeutschtums

nicht gerecht zu werden vermochte, als der „Zweite Dreißig-jährige Krieg“ zwischen 1914 und 1945 während der Weltwirtschaftskrise seinem ersten Höhepunkt entgegen ging. Dies kann aber nicht von der Pflicht entbinden, nach dem Warum für diese Niederlage zu fragen und nach den objektiven Versäumnissen der Politik von Ludwig Czech, die immerhin dazu führten, dass das demokratische Sudetendeutschtum vom jugendlichen Ansturm und den Argumenten der Henlein-Bewegung überrannt wurde, weil keine glaubhafte demokratische Alternative vorhanden war. Und das Gleiche gilt für die Politik von Wenzel Jaksch, der plötzlich und unvorbereitet zum gleichsam letzten demokratischen Sprecher aller Sudetendeutschen gegenüber der tschechoslowakischen Auslandsführung unter Edvard Beneš wurde. Hatte es überhaupt einen Sinn, sich noch im Jahre 1938 vom tschechoslowakischen Außenministerium auf Propagandareisen ins Ausland schicken zu lassen? Oder war es richtig, im Exil mit Beneš zu verhandeln und noch 1944 Menschen per Boot und Fallschirm in die Heimat zu schicken, die vielleicht sogar einen Volksaufstand in letzter Minute entfachen sollten? Ich meine, dass derartige Fragen nach dem Warum in der sudetendeutschen Geschichte und die Untersuchung der Rechtfertigung für derartiges Handeln zu den elementaren Anliegen der Historiografie zählen und im Abstand von mehr als sechs Jahrzehnten taktvoll, sorgfältig, aber ohne politische Rücksichten endlich gestellt werden sollten.

### **Landesausstellung Bayern-Böhmen – 1500 Jahre Nachbarschaft**

Im Juli fuhr eine Delegation der SG Hof zur Landesausstellung. Im Oktober besuchten die Freunde aus Dachau und München, denen sich in Zwiesel die neu gegründete Schrobenshausener Gruppe anschloss ebenfalls die Ausstellung.

Um 11.00 Uhr begann der 90-minütige Rundgang. 1500 Jahre auf 1 ½ Stunden komprimiert - das heißt, dass von der profunden Führung nur auf das Wesentliche der gemeinsamen Zeitgeschichte eingegangen werden konnte. Wunderbare Raritäten, Leihgaben aus Archiven etc. können bestaunt werden, u.a. das Original des "Münchner Abkommens". Drei Stockwerke, chronologisch untergliedert, wurden erklärend durchwandert. Viele Ausstellungstücke konnten erst nach der Führung genauer in Augenschein genommen werden.

Im letzten Stockwerk ist die Neuzeit untergebracht. Für manche war das die interessanteste Abteilung. Ungewöhnlich oft wurden die Sozialdemokraten (DSAP) in der damaligen Tschechoslowakei erwähnt. Obwohl andererseits Betroffene und Kenner der historischen Szene für die Ereignisse im 20. Jahrhundert etwas mehr Detailgenauigkeit erwartet hätten. Die Ausstellung dokumentiert, dass damals nicht alle Deutschen Nazis waren. Sie zeigt, dass die Seliger-Gemeinde stolz auf ihre Geschichte sein kann.

Trotz einiger Mängel handelt es sich um eine ausgewogene, nichts vertuschende, gut aufgebaute, gut gegliederte und gut organisierte Ausstellung, die einen Besuch wert und noch bis 14. Oktober geöffnet ist.

### **Albrecht Schläger zum 65sten**

Am 4. September feierte Dipl. Ing. Albrecht Schläger, einer der beiden Bundesvorsitzenden der SG, seinen 65. Geburtstag.

Albrecht Schläger wurde in Marktredwitz im schönen Frankenland geboren. Nach seiner Hochschulausbildung als Forstwirtschaftler schloss er sich früh der SPD an. Er war u.a. Bürgermeister und Stadtrat in Hohenberg an der Eger mit der bekannten

Bildungsstätte in der Burg, von 1990 bis 2003 Mitglied der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag und ist seit 2003 Mitglied im Verwaltungsrat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Er ist Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates. Seit 2005 ist er, gemeinsam mit Dr. Helmut Eikam, Bundesvorsitzender der Seliger-Gemeinde.

Obwohl Albrecht Schläger eigentlich nur historisch betrachtet ein Egerländer und keinesfalls ein Sudetendeutscher ist und überhaupt kein Vertriebener, ist er ein profilierter Vertreter der Interessen der Vertriebenen, besonders der Sudetendeutschen geworden und ein gesinnungstreuer Sozialdemokrat geblieben. Wir danken ihm für das bisher Geleistete und wünschen ihm neben Gesundheit, Glück und Zufriedenheit auch Kraft und Ausdauer für sein Wirken zum Besten der sudetendeutschen Gemeinschaft.

### **Freundschaftsgrüße aus Kanada**

Als Gruß an die Bundesversammlung in Brannenburg sandte die letzte noch aktive Emigranten-Gruppe sudetendeutscher Sozialdemokraten in Edmonton eine CD. Nicht nur der Vorsitzende und sein Vorgänger und nimmermüder Freund Frank Heil sprechen darauf Grußbotschaften. Eine Reihe von Mitgliedern erzählen als Zeitzeugen ihre Lebensgeschichte. So ist eine überaus wertvolle Dokumentation entstanden. Auch sie werden so „... nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden“. Die Aktion wird zur Nachahmung empfohlen.

### **Die Unerschütterlichen des Nordens**

Aus den einst weit über die Grenzen Schwedens hinaus beachteten *Blättern*, redigiert von Ernst Paul, Karl Kern und ihren Nachfolgern, wurde inzwischen das *Mitteilungsblatt der Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in Schweden*, das dem Zusammenhalt der noch immer etwa 200 Mitglieder dient. Otto Seidl, Peter Krywult, Herta Schober und ihre Getreuen werden nicht müde, die Tradition zu wahren.

Zum diesjährigen Freundschaftstreffen in Västerås war der Leiter des Prager Büros der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Peter Barton, zu einem Informationsgespräch eingeladen, der seinerseits zu einem Gegenbesuch nach Prag einlud.

Auch die Stockholmer Hauptversammlung, an der mehr als 30 Mitglieder teilnahmen, konnte als Erfolg bezeichnet werden und war wie immer von hohem kulturellem Wert.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der TG wird am 24. und 25. Mai 2008 ein Treffen in Eskilstuna stattfinden.

### **Ludwig Stiegler, MdB, und die SG**

Im Zusammenhang mit der Rolle bzw. dem Anteil der sudetendeutschen Sozialdemokraten am Wiederaufbau der SPD in Bayern schrieb Ludwig Stiegler an Olga Sippl: „Ich versäume keine Jubiläumsrede und keine größere Rede innerhalb der SPD ohne den Hinweis auf die Leistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge, darunter insbesondere die der Seliger-Gemeinde. Gerade im Zusammenhang mit der historischen Erwähnung von Volkmar Gabert weise ich auf die Leistungen der Seliger-Gemeinde in Bayern und darüber hinaus hin.“

### **Aus der Organisation**

**Augsburg:** Auf Einladung des Landesverbandes Bayern trafen sich in Anwesenheit des Vorsitzenden Günther Beiter und der Ehrenvorsitzenden Olga Sippl viele Mitglieder zu

einem ausführlichen Gespräch über den Fortbestand der Gruppe. Unter dem bewährten Vorsitz von Erich Sandner, der einen kurzen Rückblick auf die durch Unglücksfälle und Tod beeinträchtigte Gruppentätigkeit gab, wurde der Beschluss gefasst, dass bis zur Jahresversammlung im Januar 2008 der gegenwärtige Vorstand im Amt bleibt.

**Dachau/München:** Beim diesjährigen Jahresausflug besuchten Dachauer und Münchner Freunde die Bergarbeiterstadt Falkenau an der Eger (Sokolov). Im heute als kultureller Mittelpunkt dienenden Bergarbeiter-Heim fand sich eine erfreuliche Anzahl heimatverbliebener Deutscher aus der Umgebung ein, auch der Bürgermeister der Stadt und sein deutsch sprechender Vorgänger. Als Vorsitzender des Sozialwerks der SG begrüßte Günther Beiter im Beisein der Geschäftsführerin Christine Haschek die Anwesenden. Der Austausch von Buchgeschenken unterstrich die gegenseitige Wertschätzung.

Das Sozialwerk unterstützt seit Jahren einen großen Kreis von bedürftigen Deutschen des Gebietes mit einer Weihnachtsspende. Die als bedeutendes Kulturdenkmal mit erheblichen deutschen Geldmitteln restaurierte Klosterkirche Maria Kulm wurde auf dem Heimweg besucht.

**Schrobenhausen:** Vor einigen Wochen wurde in dem Städtchen Schrobenhausen in Oberbayern eine neue Gruppe der SG gegründet. Schrobenhausen ist eine von den Städten in Bayern, die 1946 viele Heimatvertriebene, insbesondere aus dem Landkreis Falkenau im Sudetenland, aufnahm und dadurch ihre Einwohnerzahl nahezu verdoppelte.

Auf Initiative des Ko-Vorsitzenden der SG Helmut Eikam haben sich im Juli zwölf Sozialdemokraten zusammengefunden und eine Ortsgruppe aus der Taufe gehoben. Unter den neuen Mitgliedern befindet sich der Kreisvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft und langjährige SPD-Gemeinderat Burkhard Trompler aus dem Kuhländchen. Die SPD-Kreistagsmitglieder Ulrike Manz, Karl Mosch (neben Helmut Eikam) sind ebenfalls mit von der Partie.

In den bisherigen Veranstaltungen haben Karl Garscha über die Seminartätigkeit berichtet und Helmut Eikam über die DSAP - Deutsche Sozialdemokratische Arbeiter-Partei in der Ersten Tschechoslowakischen Republik referiert. Im Augenblick steht die Situation der Sozialdemokraten im Vorfeld der für März 2008 anstehenden Kommunalwahlen im Mittelpunkt der Arbeit.

Wir rufen dem neuen Ortsverein ein herzliches Glückauf zu und wünschen ein langes Fortbestehen der Begeisterung, mit der die Arbeit begonnen wurde.

**Passau:** Die Ortsgruppe hat im Juni ihr diesjähriges Frühlingstreffen durchgeführt. Mit dem Bus ging es nach Schalding. Mitglieder und Freunde der SG verbrachten einen unterhaltsamen und informativen Nachmittag.

## Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich

Rudolf J. **Hanisch**, Kronach;  
 Erwin **Hündl**, Schrobenhausen;  
 Georg **Kebrle**, Wels (Österreich);  
 Ulrike **Manz**, Schrobenhausen;  
 Karl **Mosch**, Klingsmoos;  
 Dora **Müller**, Brünn (Tschech.Rep.);  
 Franz **Müller**, Karlskron  
 Jutta **Prinz**, Deisenhofen;  
 Günther **Rief**, Schrobenhausen;  
 Horst **Rössler**, Aresing;  
 Georg **Schatz**, Selb;  
 Hans **Tomani**, Brunnen-Hohenried;  
 Burkhard **Trompler**, Waidhofen;  
 Volker **Umann**, Eitorf;  
 Alfons **Weigl**, Schrobenhausen;  
 Thea **Zimmer**, Dachau

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

## Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die seit vielen Jahren unserer Gemeinschaft die Treue halten.

### 5 Jahre

Josef **Böhm**, Birkenfeld; Liesbeth **Burghart**, Dachau; Paula **Kroh**, Ansbach; Hannelore **Rath**, Planegg; Dietrich **Sättler**, Pfungstadt; Maria **Widmann** und Paula **Zebisch**, Dachau

### 10 Jahre

Vera und Josef **Probst**, Einsbach; Magdalena und Johann **Weiß**, Ansbach.

### 15 Jahre

Angela **Erfurt**, Windischeschenbach; Lotte **Göbel**, Wiesbaden; Oswald **Hutter**, Düren; Josef **Pachmann**, Dachau; Anton **Pechanel**, Klingebach.

### 20 Jahre

Maria **Krietsch**, Esslingen; Hildegard **Rank**, Ruth **Ruttkowski**, Ansbach; Lucia und Franz **Stelzl**, Plochingen.

### 25 Jahre

Rosel **Bazilli**, Esslingen; Anna **Zuleger**, Windischeschenbach.

### 30 Jahre

Hans-Dieter **Schmeidl**, Altötting; Marianne und Helmut **Thienwiebel**, Esslingen.

### 35 Jahre

Elisabeth **Pleyer**, Hof; Ernst **Porsche**, Bad Hersfeld.

### 40 Jahre

Gert **Glöckner**, Heinz **Glöckner**, Windischeschenbach; Hedwig **Haupt**, Reichenbach.

### 50 Jahre

Josef **Döllner**, Gröbenzell; Herbert **Schmidt**, Esslingen.

## Die Brücke

### Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, ☎ 089-597930

Redaktionsteam: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Gerti Bock, München; Peter Heidler, Hof;

Adolf Ondratschek, Berlin; Prof. Dr. Heimo Scherz, München; Renate Slawik, München.

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de (www.seliger-gemeinde.de)

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

